

Gedenktage, Jubiläen und historische Erinnerungsdaten für das Jahr 2018

Erstellt vom Stadtarchiv Nürnberg

Vor 925 Jahren – 1093

König Konrad III. wird geboren. Er beförderte die wirtschaftliche und politische Entwicklung Nürnbergs; Konrad III. baute hier eine Pfalz und begründete das Egidienkloster mit zugehöriger Kirche.

Vor 775 Jahren – 1243

Die abgegangene Heilig-Grab-Kapelle beim Lorenzer Platz wird urkundlich erwähnt.

Die Familie Forstmeister, eine Seitenlinie der Patrizierfamilie Koler von Neunhof, ist erstmals urkundlich nachweisbar. Die Mitglieder der Familie traten auch als „Koler genannt die Forstmeister“ in Erscheinung, sie übten im 13. und 14. Jahrhundert das Forstmeisteramt im Lorenzer Reichswald aus.

Ein Berthold „Vurhtelin“ bezeugt eine Schenkung an das Kloster Engelthal. In der Folge ist die Patrizierfamilie Vorchtel in Nürnberg häufig belegt. Die im Handel tätige Familie starb um 1515 im Mannesstamm aus.

Vor 725 Jahren – 1293

Das Katharinenkloster wird von dem Patrizier Konrad von Neumarkt und seiner Frau dotiert, 1295 erfolgte die Bestätigung als Dominikanerinnenkloster. Das Kloster bestand bis 1596, der während des Zweiten Weltkriegs zerstörte Gebäudekomplex wurde im Zuge des Wiederaufbaus in die heutige Stadtbibliothek integriert.

Die Patrizierfamilie Haller von Hallerstein ist erstmals urkundlich belegt. Familiensitz ist bis heute das 1766 von den Pfinzing übernommene Schloss Großgründlach.

Der Stadtteil Boxdorf wird als „Pokkesdorf“ erstmals genannt. Das Dorf im Knoblauchsland wurde 1972 nach Nürnberg eingemeindet.

Vor 645 Jahren – 1343

Gräfin Kunigunde von Orlamünde stiftet gemeinsam mit Konrad Groß 1343 das Zisterzienserinnenkloster Himmelthron, das zunächst im Heilig-Geist-Spital ansässig war. Aufgrund von Konflikten zwischen der Stifterin und Konrad Groß verlegte man es 1348 in die Gründlacher Burg. 1525 wurde das Kloster aufgehoben, die Klostergebäude brannten 1552 aus. An dieser Stelle baute man später das Großgründlacher Schloss.

Die Kirche St. Johannis Baptist in Eibach soll 1343 von der Familie Motter erbaut worden sein. 1982 wurde die evangelische Kirche umfassend renoviert, im Inneren finden sich noch Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert.

Der Ortsname „zu den Höfen“ ist erstmals belegt. 1899 wurde Höfen nach Nürnberg eingemeindet.

Die Hausordnung für die Chorknaben des Heilig-Geist-Spitals besagt, dass diese Schüler nicht nur gehorsam gegenüber dem Schulmeister zu sein hatten, sie mussten auch *keusch und rein* sein. Diese Regeln gelten als älteste Schulordnung Nürnbergs.

Vor 650 Jahren – 1368

Dem Handelsherrn Peter Stromer gelang mittels der Waldsaat von Nadelholz die Aufforstung der verödeten Flächen des Reichswalds, wodurch die wirtschaftliche Nutzung des Waldes erst möglich wurde.

In der Stadt beginnt man mit der systematischen Pflasterung der Straßen, wobei ein dem Bauamt unterstellter Pflastermeister die Aufsicht führte.

Das Hauptsiegel der Reichsstadt erfährt eine Veränderung, das Gefieder des Königskopfadlers wird durch gitterartige Vertiefungen ersetzt. Dieses Siegel hatte Bestand bis 1806.

1368 soll mit der Spitalwasserleitung die älteste Wasserleitung Nürnbergs gebaut worden sein. Sie versorgte das Heilig-Geist-Spital mit Wasser.

Am 15. Februar wird König Sigismund in Nürnberg geboren. Die Stadt pflegte gute Beziehungen zu ihm, er verlieh ihr zahlreiche Privilegien, darunter das bedeutende Privileg von 1423, das die Verwahrung der Reichskleinodien in Nürnberg zusicherte.

Vor 625 Jahren – 1393

Die Neumühle wird als Mühle des Klaraklosters erstmals erwähnt. Die Siedlung Neumühle entstand ab 1392. Heute bildet Neumühle mit Gebersdorf ein zusammenhängendes Wohngebiet.

Vor 600 Jahren – 1418

Der Bau der Bartholomäuskirche in Wöhrd wird vollendet. Im Zweiten Markgrafenkrieg zerstört, begannen ab 1557 die Arbeiten für den Kirchenneubau. Nach einem Luftangriff 1943 brannten Kirche und Turm aus, 1955/56 erfolgte der Wiederaufbau.

Der erste Vorgängerbau der Fleischbrücke, ein Steg aus Holz, brennt ab. 1432 wurde der Nachfolgebau vom Wasser mitgerissen. 1487 errichtete man eine zweibogige Steinbrücke, die aber dem Frühjahrshochwasser des Jahres 1595 nicht Stand hielt. Bis 1598 wurde schließlich die heute noch stehende einbogige Brücke erbaut.

Vor 575 Jahren – 1443

Eine neue Brotordnung wird erlassen. Sie sollte, auch bei steigenden Getreidepreisen, eine Versorgung der Bevölkerung mit dem Grundnahrungsmittel sicherstellen.

Im März 1950 waren bei Bauarbeiten in der Höllerwiesenstraße in Krottenbach historische Münzen des 14. und 15. Jahrhunderts gefunden worden. Der Münzschatz wurde vermutlich noch 1443 oder kurz darauf vergraben. Ein Teil der Münzen befindet sich heute im Heimatmuseum Nürnberg-Kornburg.

Vor 550 Jahren – 1468

Das Gebäude zwischen der Frauenkirche und dem Plobenhof ist als Schuh- oder Lederhaus nachweisbar. 1475 erfolgte die Umgestaltung für die Bedürfnisse der Kürschner, woher der Name „Kürschnerhaus“ rührte. 1871 entstand an dieser Stelle ein umstrittener Neubau, nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg errichtete man 1955/56 ein Gebäude, das sich wieder an den Umrissen des ehemaligen Kürschnerhauses orientierte.

Östlich des Kreuzgangs der Karmeliterkirche wird die Ottilienkapelle errichtet. Die Kirchenräume am Josephsplatz wurden 1817 für die Erweiterung der Oberpostdirektion abgerissen.

Der Pfarrer Johannes Werner wird am 14. Februar in Nürnberg geboren. Er machte sich als Astronom einen Namen; die Sonnenuhr an der Lorenzkirche geht auf einen Entwurf aus seiner Hand zurück.

Am 17. März wird der Großkaufmann Jakob I. Welser in Nürnberg geboren. Die bedeutende Handelsgesellschaft der Welser stammte aus Augsburg, Jakob I. Welser wurde der Begründer der Nürnberger Linie. In Neunhof bei Lauf errichteten die Welser 1688 bis 1749 drei Schlösser.

Um 1468 wird der Bildschnitzer und Steinbildhauer Veit Wirsberger in Wirsberg geboren. Wirsberger schuf 1518 das Sakramentshaus in der Kirche Unsere Liebe Frau in Katzwang.

Vor 525 Jahren – 1493

Bei Anton Koberger werden die lateinische und die deutsche Fassung der Schedelschen Weltchronik gedruckt. Der Arzt und Humanist Hartmann Schedel hatte hierfür verschiedene Geschichtsbücher ausgewertet. Aus der Schedelschen Weltchronik stammt die bekannteste Ansicht des mittelalterlichen Nürnberg.

Der Geschichtsschreiber Sigismund Meisterlin verfasst unter dem Titel „Legenda nova s. Sebaldi“ eine historisch-kritische Neufassung der Sebalduislegende. Eine frühe Fassung der Legende des Stadtpatrons stammt aus der Zeit um 1280.

In den Jahren 1493 bis 1496 erschuf der Steinbildhauer Adam Kraft das berühmte Sakramentshaus in der Lorenzkirche. Gestiftet hatte den spätgotischen Tabernakel der Kirchenpfleger Hans III. Imhoff.

Der Arzt Hieronymus Münzer unterbreitet dem portugiesischen König Joao II. in einem Brief den Vorschlag, den westlichen Seeweg nach Indien zu verfolgen. Münzer, der als geografische Autorität galt, zeigte, wohl auch aufgrund seiner Freundschaft zu Martin II. Behaim, großes Interesse an den Entdeckungsfahrten jener Zeit.

Kaiser Friedrich III. stirbt am 19. August in Linz. Friedrich III. hielt sich 1487 neun Monate lang in Nürnberg auf, der längste Besuch eines Reichsoberhauptes überhaupt. Trotzdem galt Friedrich III. nicht als Städtefreund, er weigerte sich, das Privileg zur Aufbewahrung der Reichskleinodien zu bestätigen und verlangte ihre Herausgabe, was die Stadt mit Unterstützung von Juristen der Universität Padua verhindern konnte.

Vor 500 Jahren – 1518

Der Engelsgruß in der Lorenzkirche wird vollendet. Veit Stoß übernahm die Arbeit des Bildhauers, den Leuchter führte Jacob Pulmann aus.

Während der Pestepidemie verbietet der Rat der Stadt Bestattungen innerhalb der Stadtbefestigung. Daher werden der St. Johannisfriedhof erweitert und der St. Rochusfriedhof angelegt (Weihe des Rochusfriedhofs 1519).

Angelehnt an die Ausführung des Sakramentshauses der Lorenzkirche erschafft der Bildschnitzer und Steinbildhauer Veit Wirsberger das Sakramentshaus für die Kirche Unsere Liebe Frau in Katzwang.

Im Frühjahr 1518 stirbt der Organist Sebald Nachtigal in Nürnberg. Nachtigal war ab 1490

und vermutlich bis zu seinem Tod als Organist an der Sebalduskirche tätig.

Zwischen 1518 und 1527 stirbt der Leinenweber Lienhard Nunnenbeck. Bekannt ist er als Meistersinger, erhalten sind von ihm neben anderen 47 geistliche Meisterlieder. Er unterrichtete den jungen Hans Sachs im Meistergesang.

Vor 475 Jahren – 1543

Das Hauptwerk des Astronomen Nikolaus Kopernikus „De revolutionibus orbium coelestium libri VI“ – also über die Kreisbewegungen der Himmelsbahnen – erscheint bei dem Buchdrucker und Verleger Johann Petrejus in Nürnberg. Kopernikus, der seit Ende 1542 schwer erkrankt war, konnte das gedruckte Werk noch kurz vor seinem Tod in Empfang nehmen.

Die Reichstage, die Versammlungen des Königs bzw. des Kaisers mit den Ständen, tagten bevorzugt in den großen Reichsstädten, zwischen 1378 und 1524 meist in Nürnberg. Nachdem sich die Stadt der Reformation zugewandt hatte, fanden hier ab 1525 kaum noch Reichstage statt, zuletzt 1543.

Das Dominikanerkloster in der Burgstraße, das nach der Reformation kein Leben gemäß der Ordensregel mehr führen konnte, wird mit allen Einkünften und der Kirche dem Rat der Stadt übereignet.

Linhart II. Tucher richtet 1543/44 den sogenannten Großen Tuchergarten ein, der im Bereich des heutigen Maxtorgrabens, der Maxfeldstraße sowie der Tuchergarten- und Lindenaststraße lag. Bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte der Garten in der älteren Linie der Familie unverändert vererbt werden. Die danach einsetzende Bebauung zog den Verkauf der Grundstücke nach sich. Die zugehörige Tuchersche Große Gartenstiftung wurde nach 1945 mit der Dr.-Lorenz-Tucher-Stiftung vereint.

Die Lochwasserleitung, ein unterirdischer Wassergang von der Burg zum Rathaus, ist fertiggestellt.

Am 27. Februar wird der Stadtarzt Georg Palma in Altdorf getauft. Sein ärztliches Wirken war über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und bescherte ihm Patienten aus ganz Franken. Seine bedeutende Büchersammlung findet sich heute in der Stadtbibliothek Nürnberg.

Georg der Fromme, Markgraf von Ansbach und Kulmbach, stirbt am 27. Dezember in Ansbach. Er hatte sich ab etwa 1522 den Lehren Luthers zugewandt, weshalb ihm daran gelegen war, die traditionelle Rivalität zu Nürnberg zu überwinden. Georg der Fromme gehörte zu den einflussreichsten evangelischen Reichsfürsten seiner Zeit.

Der Großkaufmann Bartholomäus Albrecht wird in Nürnberg geboren. Er handelte mit Ochsen und Pferden, außerdem belieferte er die Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. mit Waffen, Tuchen und Geld. Seine Tätigkeit im Münztausch- und Geldwechselgeschäft – er ließ leichte, schlechte Münzen einschmelzen und neue ausprägen – führten zu einer Anklage wegen Münzverschlechterung, sein Vermögen wurde konfisziert. In der Folge setzte er sich schließlich nach Prag ab, wo er 1609 verstarb.

Vor 450 Jahren – 1568

Nachdem die private Musikpflege verstärkt Zuspruch erhielt, gründet sich im Haus des Patriziers Nicolaus Nützel eine Musikgesellschaft, der 13 Männer, meist Akademiker, angehörten. Nach 1585 ist die Vereinigung nicht mehr nachweisbar.

Die „Eygentliche Beschreibung aller Stände auff Erden, hoher und nidriger, geistlicher und

weltlicher, aller Künsten, Handwercken und Händeln“, das von Hans Sachs geschriebene und durch Jost Amman illustrierte Ständebuch, erscheint.

Linhart II. Tucher stirbt am 13. März in Nürnberg. Zunächst im Handel tätig, wandte er sich schließlich der Politik zu, er war ab 1529 Mitglied des Kleineren Rats und später Losunger.

Am 20. Juli wird Seyfried Pfinzing von Henfenfeld geboren. Mit seinem Testament errichtete er eine Stipendien- sowie eine Kleiderstiftung. Durch die Geldentwertungen des 20. Jahrhunderts wurden die Stiftungen in ihrer Substanz getroffen.

Der Arzt Georg Forster stirbt am 12. November in Nürnberg. Seit 1547 praktizierte er in der Stadt. Forster gab Liederbücher heraus, die für die Volksliedforschung der Romantik und die Wandervogelbewegung Bedeutung erlangten. Er versuchte sich auch als Komponist.

Um 1568/80 wird der Kupferstecher und Verleger Peter Isselburg in Köln geboren. Isselburg arbeitete seit 1612 in Nürnberg, wo er ab 1620 vermehrt Flugblätter druckte, deren Inhalt zum Konflikt mit der Obrigkeit führte. 1622 wurde er der Stadt verwiesen und ging nach Bamberg. Isselburg fertigte qualitätvolle Porträts von Nürnberger Patriziern und Altdorfer Gelehrten.

Vor 425 Jahren – 1593

Erstmals erhalten englische Theatertruppen eine Spielgenehmigung in der Stadt. Der Nürnberger Theaterdichter Jakob Ayer orientierte sich als erster deutscher Dramatiker in seinen Stücken an der Aufführungspraxis der englischen Wandertruppen.

Der Buchdrucker und Verleger Wolfgang Endter d. Ä. wird am 4. Juli in Nürnberg geboren. Er unterhielt einen erfolgreichen Verlag und betrieb Papierfabrikation und -handel. 1659 verstarb er in Nürnberg. Der Firmenname Endter bestand bis 1855.

Vor 400 Jahren – 1618

Die überlebensgroßen menschlichen Allegorien der vier alten Weltreiche (Babylon, Persien, Alexanderreich und Rom), die als Portalschmuck das Wolffsche Rathaus zieren, werden vollendet.

Zur Ordnung des Kleinkreditwesens wird ein reichsstädtisches Leihhaus im aufgelassenen Klarakloster eingerichtet.

Das „Große Tucherbuch“, 1590 von der Familie Tucher in Auftrag gegeben, wird vollendet. Das prunkvolle Buch enthält Biografien der Familienmitglieder sowie von Jost Amman entworfene Miniaturen.

Mit Beginn des Dreißigjährigen Kriegs versucht sich Nürnberg in einer politischen Gratwanderung, sowohl dem Kaiser als auch der evangelischen Religionspartei gegenüber wollte man sich – notfalls mit Finanzhilfe und Waffenlieferungen an beide Parteien – loyal verhalten.

Der Nachrichten Franz Schmidt tritt in den Ruhestand. Seit 1578 vollstreckte er in der Stadt Leib- und Todesstrafen. Sein Tagebuch, das seine Tätigkeit festhält, ist in Abschriften und im Druck überliefert.

Am 22. Dezember stirbt der Goldschmied Christoph Jamnitzer in Nürnberg. Er gehörte zu den letzten bedeutenden Künstlern des internationalen Manierismus; Jamnitzer trat aber auch als Zeichner und Grafiker in Erscheinung. Auf seine Entwürfe gehen die Portalfiguren des Wolffschen Rathausbaus zurück.

Vor 375 Jahren – 1643

Der Rat der Stadt braut ab 1643, zunächst im Heilig-Geist-Spital, später dann im 1671 eigens errichteten Weizenbräuhaus in der Waizenstraße (heute: Karl-Grillenberger-Straße), Weizenbier.

Das Historische Konzert, eine musikalische Abfolge von 22 Programmpunkten, welche die historische Entwicklung der Musik spiegeln, findet im Ayermanschen Garten beim Laufer Tor statt. Die Aufführung soll großes Aufsehen erregt haben. Einzelne Teile des Konzerts flossen in die Musik zum Friedensmahl von 1649 ein.

In der von Johannes Saubert d. Ä. abgefassten „Historia bibliothecae reipublicae Noribergensis“ findet sich die erste Beschreibung der Stadtbibliothek Nürnberg mit dem weltweit ältesten gedruckten Inkunabelkatalog.

Mit Johann Merkel, der als Lehrling nach Nürnberg kommt, zieht erstmals ein Vertreter der Familie Merkel in die Stadt. Seine Nachkommen bekleideten wichtige Posten in der Stadt, hervorzuheben ist insbesondere der Kaufmann Paul Wolfgang Merkel. Seine Sammlungen finden sich heute überwiegend im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, das Familienarchiv verwahrt das Stadtarchiv Nürnberg. Die Merkelsche Familienstiftung besteht bis heute.

Der Maler Paul Juvenel (Juvenell) d. Ä. verstirbt in Preßburg. Er wirkte 1613 an der Restaurierung des großen Rathaussaals mit. An ihn erinnert die Juvenellstraße in St. Johannis.

Vor 350 Jahren – 1668

Am 11. Februar wird mit einer Aufführung durch Söhne des Patriziats das Opern- oder Nachtkomödienhaus an der Theatergasse eröffnet. Der Rat hatte den Bau bewilligt, so dass auch im Winter Theatervorstellungen stattfinden konnten. Die kleine Bühne bestand bis zum Jahr 1800.

Der von dem Bildhauer Georg Schweigger und dem Goldschmied Christoph Ritter entworfene Neptunbrunnen ist vollendet. Die monumentale Brunnenanlage sollte zunächst den Schönen Brunnen auf dem Hauptmarkt ersetzen. Da dort die Wasserversorgung nicht ausreichte, lagerte man den Brunnen ein, bis er 1796 von Zar Paul I. für Schloss Peterhof bei St. Petersburg erworben wurde. Der heute im Stadtpark befindliche Neptunbrunnen ist eine Kopie aus dem Jahr 1902, ermöglicht durch eine Stiftung des Hopfenhändlers Ludwig Ritter von Gerngros.

Die Patrizierfamilie Schürstab stirbt aus. Die Familie, die 1299 erstmals in Nürnberg nachweisbar ist, lebte vom Fernhandel. Das Schürstabhaus am Albrecht-Dürer-Platz befand sich ursprünglich in ihrem Besitz.

Nürnberger Hammerschmiede gründen eine Vereinigung zur Vertretung ihrer Interessen, die sich 1919 den Namen „Fridolin“ gibt. Der Verein Fridolin besteht bis heute als geselliger Männerverein fort.

Der Arzt Johann Ludwig Apinus wird am 20. November im hohenlohischen Öhringen getauft. Apinus wurde 1699 Mitglied des Collegium Medicum, seit 1701 hatte er die Professur für Physiologie und Chirurgie in Altdorf inne. Eine Straße in Mögeldorf erinnert an ihn.

Vor 325 Jahren – 1693

Neben dem St. Rochusfriedhof wird ein Militärfriedhof eingerichtet, der insbesondere mittellosen Soldaten als Begräbnisstätte dienen sollte. Die letzte Beisetzung fand im November 1918 statt.

Johann Christoph Volkamer übernimmt von seinem Vater das Gartengrundstück in Gostenhof. Der Volkamersche Garten war einer der prachtvollsten Hesperidengärten Nürnbergs. Bekannt wurde Volkamer durch die von ihm verfasste Schrift „Nürnbergische Hesperides“. Die Erben lösten den Garten bis 1861 auf; erhalten hat sich der Obelisk aus dem Irrgarten, der heute im Fabrikgut Hammer aufgestellt ist.

Der Arzt Johann Georg Volkamer d. Ä. stirbt am 17. Mai in Nürnberg. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit erwarb er sich hohes Ansehen als Anatom, Botaniker und Naturforscher.

Der Philologe und Pädagoge Siegmund Jakob Apinus wird am 7. Juni in Hersbruck geboren. Er wurde 1722 Professor der Logik und Metaphysik am Egidien-gymnasium, 1729 ging er nach Braunschweig, wo er auch verstarb.

Der Baumeister Elias von Gedeler stirbt am 30. Juli in Hildburghausen. Gedeler hielt sich von 1660 bis 1680 in Nürnberg auf, wo er 1662 gemeinsam mit Jakob von Sandrart und Joachim Nützel die Malerakademie, die Vorgängereinrichtung der Kunstakademie, gründete.

Am 1. Oktober wird der Theologe Adam Rudolf Solger in Velden geboren. Solger wirkte als Prediger an der Frauen- und der Sebalduskirche. Weiterhin war er als Stadtbibliothekar tätig und konnte hier drei bedeutende Privatbibliotheken erwerben, wovon eine bis heute in der Stadtbibliothek verwahrt wird.

Der Glasschneider Heinrich Schwanhardt stirbt am 2. Oktober in Nürnberg. Besonders die kalligrafischen Inschriften auf den von ihm gefertigten Gläsern fanden Anklang. Eine Straße in St. Peter wurde nach ihm benannt.

Am 3. Dezember stirbt der Maler und Radierer Johann Franciscus Ermels in Nürnberg. 1663 malte er für den Muffelschen Altar in der Sebalduskirche eine „Auferstehung Christi“. Werke Ermels finden sich auch im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

Der Zeichner und Illustrator Christian Ludwig Kaulitz wird in Berlin geboren. Er fertigte Karten des Nürnberger Landgebiets. 1744 verstarb er im Männerschuld-turm, wo er wegen Betrügereien inhaftiert war.

Vor 300 Jahren – 1718

Die nach einem Brand wiederaufgebaute Egidienkirche wird eingeweiht. Die Pläne gehen auf den Baumeister Johann Trost zurück, die Innenausstattung besorgten Donato Polli, Johann Daniel Preißler und Johann Martin Schuster.

Der Pfarrer und Historiker Andreas Würfel wird am 28. Februar in Nürnberg geboren. Würfel verfasste Biografien Nürnberger Pfarrer und Theologen. Eine Straße in Mögeldorf wurde nach ihm benannt.

Am 3. März stirbt der Theologe und Pädagoge Johann Konrad Feuerlein in Nördlingen. In Nürnberg arbeitete er als Prediger, Stadtbibliothekar und Rektor des Egidien-gymnasiums. Feuerlein kümmerte sich um die Einrichtung der ersten Armenschule in Nürnberg, die 1699 auf der Lorenzer Stadtseite eröffnet wurde.

Vor 275 Jahren – 1743

Am 4. November wird die „Friedrichs-Universität“ in Erlangen eröffnet. Unter Markgraf Alexander von Ansbach und Bayreuth erhielt die Universität 1769 den Namen „Friedrich-Alexander-Universität“ (FAU).

Christoph Gottlieb Richter, der Theologie, Mathematik und Jurisprudenz studiert hatte, publiziert die erste Moralische Wochenschrift Nürnbergs. Er kann als einer der ersten freien Journalisten der Stadt bezeichnet werden.

Die Aufnahme Nürnberger Patrizier in Freimaurerlogen ist bereits für das Jahr 1743 belegt. 1761 riefen Kaufleute die Loge „Joseph zur Einigkeit“ ins Leben, die bis heute besteht.

Vor 250 Jahren – 1768

Die „Leichen-Societät der Schneider“, die Schneiderleichenkasse, wird gegründet. 1907 ging sie mit ihren Rechten und Pflichten an die Nürnberger Lebensversicherungsbank (heute: Nürnberger Versicherung) über.

Vor 225 Jahren – 1793

Am 12. August eröffnet die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie eine Industrieschule für mittellose Bürgerstöchter, die dort in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und Hausarbeiten unterrichtet wurden, um sie auf ihre Rolle als Haus- und Gewerbefrau vorzubereiten. Die Einrichtung bestand bis 1885.

Der Kaufmann Georg Hieronymus Bestelmeyer legt erste bebilderte Kataloge seiner Waren vor. Seine Verkaufsräume in der Königstraße, in denen er insbesondere Spielwaren anbot, galten als Sehenswürdigkeit.

Die Berliner Studenten Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck kommen von Erlangen aus in die Stadt. Die Eindrücke des Aufenthalts in der als „romantisch“ empfundenen Stadt flossen ein in Wackenroders 1796 erschienene „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“, die zur „Initialzündung“ für die Romantik wurden. Der sogenannte Nürnberg-Mythos, die Verklärung der mittelalterlichen Vergangenheit der Stadt, ließ Nürnberg im 19. Jahrhundert zu „des Reiches Schatzkästlein“ und der „deuschesten aller deutschen Städte“ werden.

Vor 200 Jahren – 1818

Junge Nürnberger Künstler gründen unter Vorsitz des Zeichners Conrad Wießner am 29. April den Albrecht-Dürer-Verein, der sich 1830 mit dem Verein von Künstlern und Kunstfreunden vereinigte. Nachfolgerin ist seit 1964 die Albrecht-Dürer-Gesellschaft.

Die Vororte Wöhrd und Gostenhof mit Bärenschanze werden am 5. Dezember nach Nürnberg eingemeindet.

Infolge des Gemeindeedikts werden der Munizipalrat, die Kommunaladministration und die unbeliebte Polizeidirektion aufgelöst, an ihre Stelle treten als gewählte Organe der Stadtverwaltung der Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten. Dieses bestimmte erstmals die Bürgermeister, hier wurde Christian Gottfried Lorsch zum Ersten Bürgermeister und Nicolaus Sörgel zum Zweiten Bürgermeister gewählt.

Der Fonds und die Bibliothek der bereits 1809 aufgehobenen Universität Altdorf gehen an die Universität Erlangen über.

Am 16. Januar stirbt der Kupferstecher Heinrich Guttenberg in Nürnberg. Albert Reindel,

einer der besten Stecher seiner Zeit, wurde von ihm ausgebildet. Der Guttenbergplatz in Galgenhof wurde ihm und seinem Bruder zu Ehren benannt.

Der Kaufmann Friedrich Karl Alexander Grundherr von Althen und Weiherhaus wird am 15. März in Nürnberg geboren. Er genoss innerhalb der Kaufmannschaft hohes Ansehen und hatte wichtige Ämter inne. 1908 verstarb er in Nürnberg.

Am 23. Mai wird der Maler August von Kreling in Osnabrück geboren. Als Direktor der Kunstgewerbeschule in den Jahren 1853 bis 1876 hatte er bedeutenden Einfluss auf das Nürnberger Kunstleben. Nach dem Ehrenbürger wurde die Krelingstraße im Stadtteil Gärten hinter der Veste benannt.

Der Kunstsammler Georg Friedrich Geuder wird am 24. August in Nürnberg geboren. Geuder, zunächst Kupferstecher, nahm ab 1857 den Handel mit Antiquitäten auf. Im gleichen Jahr erwarb er die Eiserne Jungfrau, die er zusammen mit weiteren rechtsgeschichtlichen Gegenständen in Nürnberg ausstellte. Dieses Objekt gelangte auf Umwegen nach Rothenburg o. d. T., wo es heute im Kriminalgeschichtlichen Museum zu sehen ist.

Am 1. September wird Johann Lorenz Stich in Nürnberg geboren. Stich übernahm 1845 eine Druckerei in der heutigen Karl-Grillenberger-Straße, wo er u. a. Tageszeitungen wie den Korrespondenten von und für Deutschland druckte. 1952 stellte die Druckerei J. L. Stich den Betrieb ein.

Maximilian Reck wird am 11. September in Nürnberg geboren. Reck übernahm zunächst die geschäftliche Leitung des Alten Stadttheaters, 1860 wurde er dann auch künstlerischer Direktor. Vor seiner Karriere als Theaterleiter hatte sich Reck auch publizistisch betätigt, er gab seit 1850 den Plakatanzeiger heraus.

Am 9. Dezember wird Karl von Crämer in Kleinlangheim bei Kitzingen geboren. Der Arbeiter schaffte den Weg vom Werkmeister bis zum Fabrikbesitzer, wandte sich mit der Übersiedlung nach Nürnberg dann aber der Politik zu. Er war Mitglied des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten und des Magistratsrats, außerdem gehörte er dem Bayerischen Landtag sowie dem Reichstag an. Karl von Crämer gehörte zu den Mitbegründern der Bayerischen Fortschrittspartei. 1888 wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

Der Journalist Philipp Feust wird im Januar in Bamberg geboren. Ab 1841 arbeitete er in der Redaktion des in Nürnberg erscheinenden Korrespondenten von und für Deutschland, dessen Leitung er ab 1846 bis zu seinem Tod im Jahr 1880 innehatte.

Vor 175 Jahren – 1843

Als offizielles Beratungsorgan, Interessenvertretung sowie Anlaufstelle in Fragen zu Tarif-, Zoll- und Verkehrsangelegenheiten entsteht am 15. Mai im Rathaussaal die Handelskammer, die seit 1908 unter der Bezeichnung Industrie- und Handelskammer (IHK) firmiert.

Die Teilstrecke Nürnberg-Bamberg des Ludwig-Donau-Main-Kanals ist fertiggestellt. Am 8. Juni besichtigte König Ludwig I. den Kanalhafen an der Rothenburger Straße, wo er feierlich begrüßt wird. Die Erdarbeiten für den Ausbau des Kanals hatten bereits 1834 begonnen, bis 1846 fanden sie ihren Abschluss.

Der Tabakfabrikarbeiter Georg Heine ruft den „Krankenunterstützungsverein für Tabakfabrikarbeiter“ ins Leben, der bald allen Bevölkerungsschichten offen stand. Nach mehreren Umbenennungen und Fusionen entstand 1951 die Universa-Versicherung. Seit 1952 sind die zugehörigen Versicherungen im „Universa-Haus“ an der Sulzbacher Straße

ansässig.

Der Protestantische Missionsverein, dessen Aufgabe die Aussendung von Theologen und Lehrern war, wird gegründet. 1972 erfolgte die Eingliederung des Evangelisch-Lutherischen Zentralmissionsvereins in das Missionswerk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Die 1842 durch einen Brand zerstörte Krötenmühle wird unter dem Namen Eckertsmühle wiederaufgebaut. 1876 stellte man den Mühlenbetrieb ein; Anfang des 20. Jahrhunderts entstand an Stelle der Mühle an der Kaiserstraße ein Kaufhaus.

Die Malerin Christina Zwinger verstirbt am 19. Januar in Nürnberg. Ihr Mann, Gustav Philipp Zwinger, war Direktor der Nürnberger Zeichenschule, wo sie als Zeichenlehrerin arbeitete. Nach seinem Tod übernahm sie die Leitung der Schule. Werke von Christina Zwinger werden im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg verwahrt.

Der Verleger Theodor Stroefel wird am 27. März in Bad Pyrmont geboren. 1877 übernahm er in München einen Kunstverlag und verlegte ihn 1893 nach Nürnberg. Stroefel gab überwiegend Kinderbücher heraus. Sein Sohn führte den Verlag bis zur Zerstörung der Geschäftsräume am 2. Januar 1945.

Am 6. Juli wird der Maler Christian Klaus in Nürnberg geboren. Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Nürnberg, wo er unter der Anleitung von August von Kreling die Glasmalereien für die evangelische Kirche in Kempten ausführte. Klaus verstarb 1893 in München.

Am 3. August wird der Rabbiner Moritz Levin in Wongrowitz bei Posen geboren. Die 1862 gegründete Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg wählte ihn 1872 zu ihrem ersten Rabbiner. Levin galt als Vertreter des Reformjudentums. Das von ihm herausgegebene Nürnberger Gebetbuch ist bis heute Bestandteil des Gottesdiensts. Er verstarb 1914 in Berlin.

Der Hopfenhändler Wilhelm von Gerngros wird am 28. September in Baiersdorf geboren. Er unterstützte künstlerische und soziale Belange, darunter das Künstlerhaus oder auch die Lungenheilstätte Engelthal. Für sein Engagement verlieh ihm die Stadt 1913 die goldene Medaille der Stadt Nürnberg.

Vor 150 Jahren – 1868

Bayern führt zum 30. Januar die Gewerbefreiheit ein, die eine grundlegende Voraussetzung für die Entfaltung von Handel und Gewerbe im Industrialisierungsprozess darstellte. In der Folge entstand als erste parteigebundene Gewerkschaft im Dezember der lassalleianische Zimmerergesellenverein.

Vom 5. bis zum 7. September findet im großen Rathaussaal der 5. Vereinstag der Arbeitervereine statt, wobei es zur endgültigen Trennung der sozialdemokratischen von den bürgerlichen Arbeitervereinen kommt. Die sozialdemokratischen Vereine traten in der Folge der I. Internationalen bei.

Ein offizieller Zusammenschluss der Druckergesellen entsteht im Februar 1868 unter dem Namen „Typographia“. Im Oktober folgt ein Fränkischer Gauverband als Zweigverein des Deutschen Buchdrucker-Verbands. Diese Zusammenschlüsse gehören zu den Vorläufern der heutigen Industriegewerkschaft Medien, Druck und Papier, Publizistik und Kunst (IG Medien).

Das moderne Zellengefängnis an der Mannertstraße wird eröffnet. Seit 1970 firmiert die Einrichtung als Justizvollzugsanstalt.

Als Nachfolgeinstitution der Polytechnischen Schule wird die Industrieschule im Bauhof eingerichtet. Sie sollte den Absolventen nicht nur gewerbliche und industrielle Kenntnisse vermitteln, sondern auch die Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an der Technischen Hochschule München schaffen. 1907 löste man die Industrieschule auf und gründete das Königlich Bayerische Technikum.

Die Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ wird in München uraufgeführt. Richard Wagner hatte dem Direktor des Nürnberger Stadttheaters 1866 das Angebot unterbreitet, die Uraufführung in Nürnberg zur Einweihung des Hans-Sachs-Denkmal stattfinden zu lassen, was der Theaterdirektor aber ablehnte. Die Nürnberger Erstaufführung ging 1874 über die Bühne.

Der Nürnberger Reitclub, der erste Reitverein Nürnbergs, gründet sich. Ihm gehörten Offiziere der Nürnberger Garnison, Angehörige des gehobenen Bürgertums und auch Handwerksmeister an. In den Jahren 1882 bis 1888 war der Club nicht aktiv, 1889 erfolgte unter dem Namen „Nürnberger Rennverein“ ein Neuanfang.

Am 18. Februar verstirbt der Fabrikant Ernst Georg Christoph Schmidmer in Nürnberg. 1829 hatte er in der Bankgasse eine Eisenhandlung gegründet, ein Jahr später übernahm er die Kuhnsche Drahtwarenfabrik am Egidienberg. Er engagierte sich auch als Armenpflegschaftsrat und war Mitglied des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten.

Am 24. März wird Heinrich von Pechmann in Nürnberg geboren. Er engagierte sich vielfältig, insbesondere für die Einrichtung des Alten Tiergartens an der Bayernstraße, zu dessen Vorstand er bis 1931 gehörte. Heinrich von Pechmann verstarb 1935 in Nürnberg.

Der Kunstmaler Erhard Jourdan wird am 26. März in Erlangen geboren. Jourdan hatte die Nürnberger Kunstgewerbeschule besucht; er wirkte an der Wiederherstellung der Malereien im großen Rathaussaal mit.

Am 14. April wird Peter Behrens in Hamburg geboren. Als Lehrer des ersten kunstgewerblichen Meisterkurses am Bayerischen Gewerbemuseum beeinflusste er maßgeblich das kunstgewerbliche Schaffen im Raum Nürnberg.

Der Richter Theodor Heerdegen wird am 20. April in Nürnberg geboren. 1919 wurde er hauptamtlicher Vorstand des städtischen Gewerbe- und Kaufmannsgerichts. Er arbeitete auch als Dozent an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zuletzt fungierte Heerdegen als Direktor des städtischen Mieteinigungsamts.

Am 12. Juni wird der Rabbiner Max Freudenthal in Neuhaus/Saale geboren. Seit 1907 bekleidete er das Amt des Ersten Rabbiners in Nürnberg, wo er großes Ansehen genoss. Er gab das Kriegsgedenkbuch der Israelitischen Kultusgemeinde und ein Buch für den Religionsunterricht heraus. 1934 gab er krankheitsbedingt sein Amt auf, Freudenthal verstarb 1937 in München.

Der Architekt Richard Riemerschmid wird am 20. Juni in München geboren. Riemerschmid hatte an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert, 1903 bis 1905 leitete er die kunstgewerblichen Meisterkurse am Bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg. Er gehörte zu den Gründern der Deutschen Gartenstadtbewegung und war maßgeblich am Bau der Nürnberger Gartenstadt beteiligt.

Am 6. Juli stirbt der Theologe Karl Ludwig Roth in Untertürkheim bei Stuttgart. Roth leitete 1821 bis 1843 das Egidien-gymnasium, wo er Neuerungen wie eine „Privat-Elementarschule“ oder den Turnunterricht einführte. Die Stadt Nürnberg ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Der Arzt Alexander Frankenburger wird am 26. Juli in Nürnberg geboren. Er gehörte zu den Gründern des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. Frankenburger widmete sich mit Vorträgen, der Einrichtung von Fürsorgestellen und Heilstätten der Eindämmung der Tuberkulose. Als jüdischer Arzt musste er während des Nationalsozialismus sein Engagement aufgeben. Nach der Pogromnacht vom 9./10.11.1938 beging er zusammen mit seinem Bruder Bernhard Selbstmord.

Der Pädagoge Wilhelm Bernhard Mönning stirbt am 8. August in Stuttgart. Mönning war Rektor der „Höheren Bürgerschule“ bzw. ihrer Nachfolgeeinrichtung der „Königlichen Kreislandwirtschafts- und Gewerbeschule“ in Nürnberg. Für seine Verdienste verlieh ihm die Stadt 1845 die Ehrenbürgerwürde.

Fritz Ritter, aus der Malerfamilie Ritter stammend, wird am 28. August in Nürnberg geboren. Der Architekturmaler und Radierer verstarb bereits 1888.

Vor 125 Jahren – 1893

Vom 11. bis 15. September findet die 65. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Die Zusammenkunft sollte eigentlich 1892 tagen, musste aber aufgrund eines möglichen Choleraausbruchs verschoben werden. Die Stadt gab zu diesem Anlass eine Festschrift heraus, die sich in weiten Teilen mit der Entwicklung Nürnbergs und dem damaligen Stand der Medizin und Naturwissenschaften in der Stadt befasst.

Als Zusammenschluss der bürgerlichen Frauenbewegung entsteht im Anschluss an die 17. Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Nürnberg am 16. November der Verein Frauenwohl. Der Verein richtete Abendkurse aus und rief eine Frauenarbeitsschule ins Leben. Um der Gleichschaltung zu entgehen, löste man sich 1934 auf.

Die Blindenanstalt kann ihren Neubau in der Kobergerstraße beziehen.

Die Nürnberger Volkszeitung, die Tageszeitung der katholischen Minderheit in Nürnberg, erscheint erstmals. Ab 1920 erschien sie im Sebaldus-Verlag, dem die Nationalsozialisten 1939 das Verlagsrecht entzogen, womit die Zeitung ihr Erscheinen einstellen musste.

Durch Umwandlung der S. Schuckert & Co. KG in eine Aktiengesellschaft entsteht die EAG – Elektrizitätsaktiengesellschaft, vormals Schuckert & Co. mit einem um 50 Prozent vergrößerten Gesellschaftskapital. Nach einer Krise fusionierte die EAG 1903 mit der Siemens & Halske AG in Berlin zur Siemens-Schuckertwerke GmbH.

Das erst 1866 erbaute Ludwigstor wird aufgrund des stark angestiegenen Verkehrsaufkommens beseitigt; weiterhin wird ein neues Tor zur Stadt in die Mauer eingelassen, das den Namen Jakobstor erhält.

Wilhelm Ritter, aus der Malerfamilie stammend, fertigt eine Idealansicht Nürnbergs für die Weltausstellung in Chicago. Er erhielt für sein Werk einen Preis in der Abteilung der bildenden Kunst.

Die Private Handels- und Sprachenschule Dr. Sabel wird durch Gustav Adolf Sabel in der Karolinenstraße 51 eröffnet. Nach mehreren Standortwechseln sind die Sabel Schulen heute in der Eilgutstraße ansässig.

Sigmund Elsässer gründet ein Seifen-Spezialgeschäft in der Augustinerstraße. Der überregional namhafte Kerzen Elsässer hat seinen Laden in der Altstadt inzwischen geschlossen.

Der Fabrikant Max Hintermayr wird am 20. Januar in Augsburg geboren. Der gelernte Maschinenschlosser trat 1928 in die Metallwarenfabrik seines Bruders ein, wo die weltbekannten Bing-Vergaser hergestellt wurden. 1965 überführte Max Hintermayr die Firma in die Fritz-Hintermayr-GmbH. Für sein soziales Engagement verlieh die Stadt Nürnberg Max Hintermayr die Ehrenbürgerwürde.

Am 23. Januar stirbt der Jurist Christoph Gottlieb Adolf von Scheurl in Nürnberg. Er gehörte 1845 bis 1849 als Vertreter des Konstitutionellen Vereins dem Landtag an, wo er bedeutenden Einfluss auf die Reform des Strafprozessrechts hatte. Bereits 1845 erhielt er außerdem eine Professur für Römisches Recht und Kirchenrecht in Erlangen.

Am 12. Februar wird der Arzt Hans Kirste in Nürnberg geboren. Neben seiner Tätigkeit als praktischer Arzt verfasste er auch literaturwissenschaftliche Arbeiten. Die Stadt Nürnberg verlieh ihm 1964 die Bürgermedaille.

Der Jurist Benno Martin wird am 12. Februar in Kaiserslautern geboren. Martin kam 1923 zur neuen Polizeidirektion Nürnberg-Fürth, 1933 wurde er zunächst Stellvertreter des Polizeipräsidenten, um 1934 diesen Posten zu übernehmen. Als oberster Polizeichef war er verantwortlicher Leiter der Deportation der Nürnberger Juden. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er bis 1949 inhaftiert, mehrere Verfahren endeten jedoch mit Freisprüchen.

Martin Weigel stirbt am 19. Februar in Nürnberg. Der gelernte Kaufmann kam 1857 nach Nürnberg, wo er eine Großhandlung mit Kolonial- und Farbwaren begründete. Weigel gehörte dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten und dem Landtag an. Noch am 1. Januar 1893 war ihm der Titel eines Kommerzienrats verliehen worden.

Der Pädagoge Georg Gustav Wieszner wird am 9. März in Nürnberg geboren. Er unterrichtete u. a. an der Volkshochschule und baute das Stilgeschichtliche Institut sowie die Theatergemeinde auf. 1933 entlassen, verantwortete er ab 1945 den Wiederaufbau der Volkshochschule, deren Direktor er bis 1961 war.

Am 23. April wird der Jurist Hans Liermann in Frankfurt/Main geboren. 1929 bis 1961 hatte er den Erlanger Lehrstuhl für Kirchenrecht sowie Deutsche und Bayerische Rechtsgeschichte inne. Liermann befasste sich intensiv mit der Nürnberger Rechtsgeschichte. Für seine Verdienste zeichnete ihn die Stadt Nürnberg mit dem Preis der Stadt aus.

Am 28. Mai wird der Pädagoge Andreas Staudt in Nürnberg geboren. 1933 wurde er aus politischen Gründen aus dem Schuldienst entlassen. 1953 übernahm er den Posten des Schul- und Bildungsreferenten (ab 1956 Schul- und Kulturreferent) und verantwortete den Wiederaufbau des Nürnberger Schulwesens. Die Stadt ehrte ihn mit der Bürgermedaille.

Der Pfarrer und Kirchenhistoriker Matthias Simon wird am 10. Juni in Wernsbach geboren. 1947 wurde er Direktor des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg. Bis heute ein wichtiges Nachschlagewerk ist das von ihm 1965 veröffentlichte „Nürnbergische Pfarrerbuch“. Simon starb 1972 in Nürnberg.

Am 8. August wird der Kunsthistoriker Ludwig Grote in Halle/Saale geboren. 1933 wurde er als Galeriedirektor in Dessau aus dem Amt entlassen. 1951 kam er als Direktor des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in die Stadt. Er hatte dieses Amt bis 1962 inne und besorgte den Wiederaufbau der stark zerstörten Einrichtung. Die Stadt Nürnberg ehrte ihn mit dem Kulturpreis.

Der Erfinder Heiner Kuch wird am 1. September in Nürnberg geboren. 1930 konnte er das Patent für die Leitschienebahn anmelden. Seine Spielzeugrennbahnen waren weltweit erfolgreich. Kuch verstarb 1976 in Nürnberg.

Am 4. September wird der Universitäts- und Hochschulprofessor Ernst Meier in München geboren. Als Mandatsträger der BVP, Erlanger Stadtrat und Kreisleitungsmitglied der Bayernwacht wurde er 1933 verhaftet und 1934 aus dem Staatsdienst entlassen. Meier gehörte zum engsten Kreis der Widerstandsbewegung um den bayerischen Diplomaten Franz Sperr. Ab 1948 war er wieder als Professor tätig und baute an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo, seit 2007 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FAU) das Institut für Zeitungswissenschaften neu auf.

Der Fabrikant Julius Tafel stirbt am 24. Oktober in Stuttgart. Er hatte 1875 im Stadtteil St. Jobst das Eisenwerk Julius Tafel & Co. gegründet, das sich in der Folge zum größten deutschen Schweißisenwalzwerk entwickelte. 1985 erfolgte die Stilllegung des Werks, heute befindet sich in der Tafelhalle das Museum Industriekultur.

Am 25. November stirbt der Physiker Johann Bauschinger in München. Bauschinger war 1834 in Nürnberg geboren worden, wo er die Polytechnische Schule besucht hatte. Seit 1868 hatte er eine ordentliche Professur für technische Mechanik und grafische Statik am Polytechnikum München inne. Wegweisend waren seine Forschungen im Bereich der experimentellen Mechanik.

Vor 100 Jahren – 1918

In ganz Deutschland geben die Arbeiterinnen und Arbeiter ihrem Unmut in den Januarstreiks Ausdruck, einen der größten Streiks in Deutschland erlebt am 28. und 29. Januar Nürnberg mit etwa 50.000 Streikenden aus 120 Betrieben. Die Streikenden zogen durch die Stadt, sie trugen Plakate mit sich, auf denen die elementaren Forderungen der erschöpften und sicher auch verzweifelten Menschen zu lesen waren: *Friede!* und *Brot!* Die Januarstreiks bildeten den Auftakt einer Bewegung, die sich im November 1918 auch in Nürnberg in der Revolution Bahn brach. Bezeichnend für den Verlauf der Ereignisse in der Stadt war die Zusammenarbeit zwischen USPD und SPD, die nach der Revolution in München einen paritätisch besetzten Aktionsausschuss ins Leben riefen, aus dem sich der 70 Delegierte umfassende Arbeiter- und Soldatenrat mit dem sozialdemokratischen Politiker Ernst Schnepfenhorst an der Spitze konstituierte. Das Münchner Innenministerium schränkte jedoch die Kompetenz des Arbeiter- und Soldatenrats stark ein, wogegen die Nürnberger kaum aufbegehrten.

Als Vorläufer der Wbg (Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg mbH) wird am 22. März der „Nürnberger Wohnungsbaverein e.V.“ durch die Stadt Nürnberg, den Handelsvorstand, die Handwerkskammer für Mittelfranken, den Nürnberger Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, die Bauinnung Nürnberg und die Nürnberger Schraubenfabrik zur Behebung der Wohnungsnot gegründet.

König Ludwig III. genehmigt am 27. Mai die Stiftung zur Errichtung einer „Freien Hochschule Nürnberg für Handel, Industrie und allgemeine Volksbildung“, die im Oktober 1919 den Vorlesungsbetrieb aufnahm. Aus der Handelshochschule entwickelte sich die Wirtschafts- und Sozialwirtschaftliche Fakultät (WiSo, seit 2007 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FAU).

Am 27. Mai richtet die Stadt Nürnberg die „Süddeutsche Blindenbücherei“ ein, die später durch die Blindenanstalt übernommen wurde.

Mit der Übernahme des Fürther Privatbankhauses Hirschmann und Kitzinger richtet die Commerzbank am 1. Juli eine Niederlassung in Nürnberg ein und lässt sich in der Königstraße und am Lorenzer Platz nieder.

Die Fränkische Tagespost fordert im Oktober als erste deutsche Zeitung den Rücktritt Kaiser Wilhelm II. Der Kommentar stammte aus der Feder des sozialdemokratischen Chefredakteurs Adolf Braun.

Im November gründen sich mehrere Parteien, es entstehen als national-konservative Gruppierung die DNVP (Deutschnationale Volkspartei), als konfessionelle Partei die BVP (Bayerische Volkspartei) und die linksliberal ausgerichtete DDP (Deutsche Demokratische Partei).

Im Dezember kehren die Nürnberger Truppen wieder in die Stadt zurück. Am Ende des Ersten Weltkriegs hat Nürnberg 9.855 Gefallene zu beklagen. Mehr als 1.300 Nürnberger sterben außerdem an den Folgen der Spanischen Grippe.

Am 25. März stirbt der Unternehmer Ignaz Bing in Nürnberg. Gemeinsam mit seinem Bruder Adolf hatte er 1865 in Nürnberg einen Großhandel mit dem Schwerpunkt Blechwaren für Küche und Haushalt gegründet. 1879 kam eine eigene Fabrik hinzu, die seit 1895 den Namen „Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing AG“ trug.

Der Arzt Richard Kandt stirbt am 29. April in Nürnberg in einem Lazarett an den Folgen einer Gasvergiftung. Der Forschungsreisende gehörte 1897 zu den Entdeckern der Nil-Quellen.

Am 2. Juli stirbt der Erste Bürgermeister Georg von Schuh in Starnberg. Er hatte das Amt des Stadtoberhaupts von 1892 bis 1913 inne. Während seiner Amtszeit entstanden im Zeichen der Hochindustrialisierung das Elektrizitätswerk sowie das Krematorium, außerdem erfolgte der Ausbau der Wasserversorgung.

Am 1. Oktober wird der Unternehmer Paul Brochier in Nürnberg geboren. 1950 übernahm er die von seinem Großvater gegründete Firma und zeichnete für den Wiederaufbau des Unternehmens Brochier verantwortlich, das er zur führenden Firma auf dem Sektor des Rohr- und Anlagenbaus machte. Er verstarb 1999 in Nürnberg.

Der Archivar und Historiker Gerhard Hirschmann wird am 10. November in Nürnberg geboren. Er hatte zunächst am Staatsarchiv Nürnberg gearbeitet und war von 1962 bis 1983 am Stadtarchiv Nürnberg tätig, das er ab 1970 leitete. Er legte mehr als 200 Veröffentlichungen vor, unter denen die Edition der ersten beiden Bände der Annalen des Johannes Müllner hervorzuheben sind. Hirschmann verstarb 1999 in Nürnberg.

Am 24. November verstirbt der Kunsthistoriker Paul Johannes Rée in Nürnberg. Rée arbeitete am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und für das Bayerische Gewerbemuseum. Er publizierte u. a. die Kataloge zu den Bayerischen Landes-Gewerbe-Industrie- und Kunstausstellungen 1896 und 1906.

Der Pianist Ernst Ludwig Gröschel wird am 9. Dezember in Nürnberg geboren. Bereits als 9-jähriger fand er Aufnahme am Konservatorium, der heutigen Hochschule für Musik Nürnberg. Gröschel gehörte zu den Gründern des „ars nova ensembles nürnberg“, außerdem engagierte er sich für Zeitgenössische Musik und galt als Vorreiter der historischen Aufführungspraxis. Er verstarb 2000 in Zams.

Vor 75 Jahren – 1943

Die Nürnberger Zeitung erscheint am 31. März vorläufig zum letzten Mal. Im August 1949 konnte die Zeitung wieder gedruckt werden.

Am 18. Juni werden vom Bahnhof Märzfeld aus 16 Juden nach Auschwitz und 14 nach Theresienstadt deportiert, unter ihnen der Sekretär der Israelitischen Kultusgemeinde

Nürnberg Bernhard Kolb, der sich aufopferungsvoll für die Mitglieder der jüdischen Gemeinde eingesetzt hatte. Nach seiner Befreiung wanderte er in die USA aus, wo er 1971 verstarb. Die Schriftstellerin Else Dormitzer und ihren Mann verbrachten die Nationalsozialisten ebenfalls nach Theresienstadt, wo Sigmund Dormitzer noch 1943 an den Folgen eines Hungerödems starb. Else Dormitzer ging nach der Befreiung nach England, hier lebte sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1958.

Mehrere Luftangriffe treffen die Stadt, zahlreiche Gebäude werden zerstört oder brennen aus, darunter die Kirche Heilig Geist in Laufamholz, die Martinskirche in Gärten hinter der Veste, die Kirche St. Josef in Gärten bei Wöhrd, der Stadtteil Wöhrd mit der Bartholomäuskirche, die Georgskirche in Kraftshof, die Emmauskirche in der Gartenstadt, die Dürren- und die Nägeleinsmühle in der Nähe der Maxbrücke, das Zeltner Schloss, die Schlösser Oberbürg und Sündersbühl, der Voit-Ebnersche Herrnsitz sowie das Schloss der Familie Imhoff in Erlenstegen, das Kaufhaus Schocken am Aufseßplatz, der Tiergarten und auch der Flughafen Marienberg. Ab Juli 1943 beginnt die Evakuierung von Alten, Kranken, Schwangeren, Müttern mit kleinen Kindern sowie von Schülern, dennoch sind etliche Tote zu beklagen. Während der Luftangriffe im August sterben mehr als 600 Einwohner. Kriegsbedingt wird die Cnopfsche Kinderklinik nach Neuendettelsau verlagert, die Kunstakademie zieht nach Ellingen.

Der Erzbischof von Bamberg, Jakobus von Hauck, stirbt am 20. Januar in Bamberg. Er hatte 1898 die neue Pfarrei St. Elisabeth übernommen und wurde 1912 Dekan des Nürnberg einschließenden Dekanats Neunkirchen am Sand und schließlich auch Erzbischof. Während seiner Amtszeit wurde in Nürnberg das Theresienkrankenhaus erbaut.

Isaak Heilbronn, in den Jahren 1938 und 1939 Rabbiner in Nürnberg, verstorbt am 9. Juni in New York.

Am 27. Oktober stirbt der Architekt Otto Schulz in Nürnberg. In Nürnberg war er an den Restaurierungsarbeiten an der Sebaldus- und der Lorenzkirche beteiligt. 1928 übernahm er die Stelle des Kirchenbaumeisters an St. Lorenz, von 1908 bis 1939 hatte er außerdem eine Professur an der Kunstgewerbeschule inne.

Der Lehrer und Stadtschulrat Konrad Weiß verstorbt am 24. November in Nürnberg. Weiß hatte sich schon vor dem Ersten Weltkrieg für die Einführung einer Einheitsschule eingesetzt, schließlich konnte er als Mitglied des Verfassungsausschusses der Weimarer Nationalversammlung den Schulartikel der Weimarer Verfassung beeinflussen. Als Stadtschulrat engagierte er sich besonders für die Volks- und Fortbildungsschulen.

Der Kommerzienrat Paul Josephthal stirbt in Tel Aviv. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde er Generaldirektor der Metallwarenfabrik vorm. Max Dannhorn A.G. in Nürnberg, außerdem Vorstandsmitglied des Bayerischen Industriellenverbands und des Reichsverbands der Deutschen Industrie. Seine Familie gehörte bis zur Vertreibung durch die Nationalsozialisten zu den einflussreichsten jüdischen Familien in Nürnberg.

Vor 50 Jahren – 1968

Am 19. Mai wird das Georg-Schönweiß-Heim der Christlichen Arbeitsgemeinschaft (CAG) an der Frankenstraße eingeweiht. Die Grundsteinlegung war 1965 erfolgt; benannt wurde das Seniorenheim nach dem Begründer der CAG, dem evangelischen Pfarrer Georg Schönweiß.

Die Bauarbeiten zum Hafen werden am 5. Juli aufgenommen. Der Nürnberger Staatshafen konnte 1972 seiner Bestimmung übergeben werden.

Bei einem Volksentscheid am 7. Juli stimmen 72,1 Prozent der Wahlberechtigten in

Nürnberg für die christliche Gemeinschaftsschule, die ohnehin bereits zwei Drittel der Eltern als Schulart für ihre Kinder wählten.

Nachdem die Klinikgebäude des Martha-Maria-Krankenhauses in der Sulzbacher Straße im Januar 1945 zerstört worden waren, erfolgte ein Neubau am heutigen Standort, der am 20. September 1968 eingeweiht werden konnte.

Das Gemeinschaftshaus Langwasser wird am 28. November eingeweiht.

Die Pläne für ein repräsentatives Einkaufs- und Dienstleistungszentrum in der Lorenzer Altstadt werden öffentlich präsentiert. Das Köma-Projekt sorgte für heftige Diskussion, da auch Teile der historischen Stadtmauer hierfür entfernt werden sollten. Am 5. Dezember erfolgte die Ablehnung des Vorhabens im Landesbaukunstausschuss; die Stadt Nürnberg sah schließlich davon ab, das Projekt weiterzuverfolgen.

Aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen wird im Herbst das „Staatliche Gymnasium an der Gibitzenhofstraße“ eröffnet. 1971 erfolgte die Umbenennung in Pirckheimer-Gymnasium.

Die katholische Kirche Maria am Hauch in Röthenbach bei Schweinau wird geweiht.

Die Weihe der katholischen Kirche Mutter vom Guten Rat in Moorenbrunn wird vollzogen.

Der Erweiterungsbau der katholischen Kirche Heilige Familie in Reichelsdorf wird geweiht.

Die Weihe der evangelischen Passionskirche in Langwasser, geplant durch den Architekten Wilhelm Schlegendal, wird vollzogen.

Die evangelische Nikodemuskirche in Röthenbach bei Schweinau wird geweiht.

Die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik wird gegründet. Bereits seit 1925 bestand die Möglichkeit einer zweijährigen Ausbildung, die insbesondere Kindergärtnerinnen auf leitende Aufgaben vorbereiten sollte. 1971 erfolgte die Verstaatlichung sowie Eingliederung der Ausbildungsrichtung in die spätere Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule.

Die Bauarbeiten für den Unteren Wöhrder See werden aufgenommen und sind bis 1972 abgeschlossen. Die Fertigstellung des Wöhrder Sees in seiner gesamten Ausdehnung dauerte bis in das Jahr 1981.

Die Stadt Nürnberg und das Germanisches Nationalmuseum Nürnberg rufen das „Kunstpädagogische Zentrum“, das heutige Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum (KPZ) ins Leben, das eine der ersten museumspädagogischen Institutionen in Deutschland darstellte.

Das durch Werner Heider und Klaus Hashagen gegründete „ars nova ensemble nürnberg“ gibt sein erstes Konzert.

Der Kammerchor St. Lorenz wird von Hermann Harrassowitz, dem Kantor von St. Lorenz, gegründet. Das Vokalensemble verschrieb sich der Pflege geistlicher Chormusik des 16. und 17. Jahrhunderts bis hin zu Kompositionen der zeitgenössischen und klassischen Moderne. Nach der Loslösung von St. Lorenz trägt der Chor seit 1994 den Namen Kammerchor Nürnberg.

Die Müllverbrennungsanlage Am Pferdemarkt nimmt ihren Betrieb auf. 2001 wurde die „Mülloper“ stillgelegt, 2007 erfolgte der Abriss der alten Gebäude.

Die Deutsche Bahn richtet in der Austraße in Gostenhof einen Containerbahnhof ein, der

dort bis zu seiner Verlagerung an den Hafen im Jahr 2009 bestand. Auf dem Gelände des Containerbahnhofs errichtete die Bahnverwaltung inzwischen eine Werkstatt für Regionalzüge und S-Bahnen.

Der Metallarbeiter und Gewerkschaftsfunktionär Leonhard Lehner stirbt am 7. Januar in Nürnberg. Das engagierte SPD-Mitglied wurde während der Zeit des Nationalsozialismus zweimal in „Schutzhaft“ genommen. 1945 kam er zur MAN, wo unter seiner Leitung die erste Betriebsratswahl nach dem Krieg in Bayern stattfand.

Am 26. Mai stirbt der Architekt Robert Erdmannsdorfer in Lindau. Er war ab 1928 für die Nürnberger Bauverwaltung tätig und galt als Vertreter des modernen Bauens. Während seiner Amtszeit entstanden die Frauen- und Säuglingsklinik in der damaligen Flurstraße oder auch die Schule für Frauenberufe in der Pilotystraße. Von den Nationalsozialisten entlassen, wurde er 1945 als Oberbaudirektor zurückgeholt.

Der 1911 in Nürnberg geborene Pianist und Komponist Franz Theodor Reizenstein verstirbt am 15. Oktober in London. 1934 emigrierte er nach Großbritannien, wo er u. a. Klavier an der Royal Academy of Music in London unterrichtete. Nürnberg ehrte ihn 1964 mit dem Preis der Stadt Nürnberg.

Am 16. Dezember stirbt der Architekt Eduard Brill in Würzburg. 1920 wurde er Direktor der Kunstgewerbeschule Nürnberg, wo unter seiner Leitung Fachklassen für Möbelkunst und Gebrauchsgrafik eingeführt wurden. Brill trat 1939 vorzeitig in den Ruhestand.

Vor 25 Jahren – 1993

Die Straße der Menschenrechte beim Kornmarkt wird, im Zusammenhang mit der erstmaligen Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, am 24. Oktober eingeweiht. Die Kartäusergasse wurde durch den Künstler Dani Karavan neu gestaltet, in weiße Betonsäulen wurden die Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in verschiedenen Sprachen eingemeißelt.

Als neuer Bürgerverein wird das Bürgerforum Dutzendteich e.V. ins Leben gerufen.

Das Reiterstandbild Blaue Reiter von Johannes Brus wird am Andreij-Sacharow-Platz aufgestellt.

Als Forum für zeitgenössische Kunst wird der Kunstbunker durch die Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und die Arbeitsgemeinschaft Nürnberger Galerien gegründet. Seit 1994 kann der Bauhofbunker als Ausstellungs- und Aktionsraum genutzt werden.

Als letztes Teilstück des Rings wird die Jitzhak-Rabin-Straße dem Verkehr übergeben. Pläne zur Errichtung einer Ringstraße gab es bereits in den 1920er Jahren, doch erst 1956 begann der systematische Ausbau.

Die Sechs-Tage-Oper als Festival für moderne Kammeroper geht erstmals über die Bühne. Nach fünfjähriger Pause wurde das Festival 2004 unter dem neuen Namen „Pegnesische Tonkünste“ durchgeführt.

Die ehemalige Bildstelle mit Denkmalsarchiv des Hochbauamts geht an das Stadtarchiv über, wo sie als Bild-, Film- und Tonarchiv fortbesteht.

Der Turm der 1894 geweihten Christuskirche in der Landgrabenstraße wird durch Brandstiftung zerstört, kann aber wieder errichtet werden.

Am 3. Mai stirbt der Komponist Joachim Gottfried Müller in Nürnberg. Müller war von 1961

bis 1979 als Lehrer für Tonsatz und Komposition am Konservatorium, der heutigen Hochschule für Musik Nürnberg, tätig.

Der Gartenbauarchitekt Hermann Thiele stirbt am 27. Juni in Nürnberg. Die Grünplanungen für den neuen Stadtteil Langwasser gehen auf ihn zurück, in Erinnerung an ihn wurde daher der Hermann-Thiele-Weg am Langwassersee benannt.

Am 19. August stirbt der Politiker Fritz Pirkl in Aschau. Pirkl gehörte zu den Mitbegründern der CSU in Nürnberg, saß im Stadtrat und wurde 1958 erstmals in den Bayerischen Landtag gewählt. 1984 zog er ins Europa-Parlament ein. Als Sozialpolitiker setzte er sich insbesondere für die Krankenhausversorgung in Bayern, speziell für den Bau des Klinikums Nürnberg-Süd, ein.

Der Ingenieur Kurt Karl Doberer verstorbt am 21. August in Nürnberg. Bereits seit den 1920er Jahren war er schriftstellerisch tätig. Nach seinem Eintritt in die SPD schrieb er auch für sozialdemokratische Tageszeitungen. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet, konnte aber schließlich ins Ausland fliehen und ging ins Exil nach London. 1949 kehrte er nach Nürnberg zurück, wo er u. a. im Aufsichtsrat der Gartenstadt GmbH saß. Doberer wurde 1975 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.